

In der Welt herum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **5 (1910)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeiterinnenkonferenz auf Sonntag, den 30. Oktober ins Vereins St. Gallen ein. Möchte dieser erste Versuch zur Heranziehung weiblicher Kräfte für die Agitation unter den arbeitenden Frauen vom besten Erfolg begleitet sein und damit der Grund gelegt werden zur Schaffung einer unerschrocken kämpfenden weiblichen Vorhut im Heere der schweizerischen Genossinnen.

Unentgeltliche Geburtshilfe.

Der Arbeiterinnenverein Arbon beschloß in seiner auf den 26. September einberufenen öffentlichen Versammlung eine Eingabe an den Gemeinderat auf Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe. In der Begründung dieses Postulates wird von den Genossinnen folgendes ausgeführt:

An vielen Orten der Schweiz ist die unentgeltliche Geburtshilfe bereits zur Tatsache geworden, an anderen Orten beschäftigt man sich lebhaft mit dieser Frage. Sie ist verschiedenartig gelöst. Gemeinden, die finanziell große Opfer zu bringen in der Lage waren, haben Geburtshäuser eingerichtet, in denen anschließend an die Geburt auch die Wöchnerinnenpflege auf glückliche Art ihre Erledigung fand. An anderen Orten besteht das Obligatorium der Geburtshilfe in der Weise, daß das Gemeinwesen die Kosten der Geburtshilfe (die Hebammentaxe) übernommen hat. Andere Gemeinden übernehmen auch allfällig nötig gewordene Arztkosten für Abortus (frühzeitige Geburten) und für künstliche Geburten. Die Ankunft eines neuen Erdenbürgers bedeutet in vielen Arbeiterfamilien vermehrte Sorgen und Not und der werdenden Mutter liegt oft eine düstere Zukunft vor Augen! Das heutige Erwerbsleben entfremdet die Mutter der Familie immer mehr. Auch in den Betrieben speziell der Stickerei-Industrie in Arbon werden Duzende von Frauen beschäftigt. Wir finden, es wäre ein unvergängliches Verdienst der Industriegemeinde Arbon, wenn sie dem gerechten Postulate zum Durchbruch verhelfen würde und denjenigen Familien, die es benötigen, die unentgeltliche Geburtshilfe von Gemeindegewegen zukommen ließe. Und betr. der Kosten schreibt der Arbeiterinnenverein: Wir nehmen als Grundlage einer Berechnung der nötigen Auslagen der Gemeinde die fakultative unentgeltliche Geburtshilfe an und die Zahl der Geburten, die im Jahre 1907 in hiesiger Gemeinde stattfanden. Inbegriffen sind in unserer nachstehenden Berechnung auch die Kosten für Hilfeleistungen der Ärzte. Es ergibt sich folgendes Bild:

360 Geburten, hievon bezahlt die Gemeinde	
300 Geburten à Fr. 20.— (Hebammentaxe) sind	Fr. 6000
10 Prozent Abortus (vorzeitige Geburten) also 30 Geburten à Fr. 25.— sind	„ 750
5 Prozent künstliche Geburten à Fr. 20.— Zuschlag also 15 Geburten sind	„ 300
Total der Ausgaben	„ 7050

Die Gemeinde bezahlt also voraussichtlich in dieser Summe

- a) die Hebammentaxe,
- b) die Mehrkosten für vorzeitige Geburten,
- c) die Arztkosten, sofern ein Arzt zur Geburtshilfe notwendig wird.

In Wirklichkeit dürfte unsere Berechnung eher zu hoch als zu niedrig bemessen sein, weil 1) voraussichtlich die Geburten sich nicht vermehren werden, 2) bei Einführung der fakultativen Geburtshilfe die Zahl der zu bezahlenden Geburten jedenfalls in unseren Angaben mit 300 Geburten zu hoch veranschlagt ist. Wir glauben also, daß bei einem Jahresbudget, mit der die Gemeinde Arbon arbeitet (eine Viertelmillion), diese Auslagen ohne etwelche Steuererhöhung von der Gemeinde getragen werden könnten. Man hat die Unentgeltlichkeit der Beerdigung, die Unentgeltlichkeit der Schule und andere Postulate der Unentgeltlichkeit eingeführt, warum sollte man neben dem toten Gut nicht auch für lebendige Menschenwesen, für die Mutter und das Kind einstehen?

Wir sind, schreiben die Petenten zum Schluß, wenn Sie uns im Prinzip auf die Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe zustimmen, gerne bereit, uns mit praktischen Vorschlägen dienlich zu machen.

Sicherlich verdiente das Vorgehen der Arboner Genossinnen auch in anderen Arbeiterinnenvereinen würdige Nachahmung!

Schon letztes Frühjahr reichten die Genossen der Einwohnergemeinde Zofingen eine Motion folgenden Inhaltes ein: „Gemeinderat und Sanitätskommission werden beauftragt, zu prüfen und einer nächsten Gemeindeversammlung Bericht und Antrag zu unterbreiten, ob die unentgeltliche Geburtshilfe in unserer Gemeinde durchzuführen sei und wie hoch sich die Kosten stellen würden.“

Ob wohl die Zofinger Gemeinderäte mit der Prüfung dieser Frage schon zu Ende gekommen sind? Oder malt vielleicht die Zofinger Gemeindegemeinschaft auch langsam, langsam wie unsere „Staats“mühle?

In der Welt herum.

Gewerkschaftliche deutsche Frauenkonferenzen.

Der deutsche Textilarbeiterverband veranstaltet seit Frühjahr dieses Jahres in zwölf Bezirken (Gauen) sogenannte Arbeiterinnenkonferenzen, zu denen befähigte weibliche Mitglieder des Textilarbeiterverbandes herangezogen werden. Diese Veranstaltungen sollen dazu dienen, die Teilnehmerinnen zur agitatorischen Mitarbeit in der Arbeiterinnenbewegung heranzuziehen. Der Verlauf dieser Konferenzen war über Erwarten gut.

Die Rednerinnen schilderten die Zustände in den Betrieben, unter denen die Lohnsklavinnen vor allem zu leiden haben, und die Schwierigkeiten, die der Agitation unter den Arbeiterinnen hemmend entgegen-

stehen. Besonders schwer zu kämpfen haben die agitatorisch tätigen Gewerkschafterinnen mit der grenzenlosen Gleichgültigkeit der jüngeren Proletarierinnen und dem religiösen Fanatismus, der von den Pfarrern eifrig geschürt wird. Die verheirateten Arbeiterinnen wiederum bekunden manchmal gegen alle gewerkschaftlichen und politischen Organisationen eine vorurteilsvolle Abneigung, die aus dem Umstand entspringt, daß männliche Familienangehörige die Versammlungen als Vorwand mißbrauchen, bis zum frühen Morgen bei Karten- und Regelspiel usw. in den Kneipen zu sitzen. Was die Delegierten über die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterinnen berichteten, war das Ergebnis aufmerksamer Beobachtung und bewies eine gründliche Sachkenntnis. Es zeigte auch, daß die tätigen Mitglieder tüchtige Arbeit geleistet hatten. Vor allem war die Hausagitation mit Energie betrieben worden. Die tätigen Gewerkschafterinnen hatten sich dabei besonders angelegen sein lassen, dem Verband Mitglieder zu erhalten, die durch Beeinflussung von anderer Seite verloren zu gehen drohten. Beherzigenswert für alle diejenigen, die sich in der Hausagitation betätigen, war die Ansicht der Delegierten aus Friedland. Diese erklärten, eine erfolgreiche Hausagitation sei nur möglich, wenn die Agitatorinnen nicht bloß über die Verhältnisse der eigenen, sondern auch der fremden Organisationen genau orientiert wären und in religiösen Dingen die größte Toleranz bekundeten. Die vielfach zur Aufklärung der organisierten Proletarierinnen empfohlenen Diskussionsabende haben sich in einigen Orten gut bewährt.

Es wurde ferner die Gründung von

Arbeiterinnenschutzkommissionen

an die Hand genommen, denen die Aufgabe zuerteilt wird, Beschwerden über die Behandlung der Arbeiterinnen in den Betrieben entgegenzunehmen und über die Einhaltung der Bestimmungen der Gewerbeordnung zu wachen.

Diese deutschen Frauenkonferenzen haben bisher reichlich den Beweis erbracht, daß es unter den Arbeiterinnen nicht an rednerisch befähigten Kräften mangelt.

Die „Gleichheit“ berichtet in ihrer letzten Nummer vom Erscheinen der ersten sozialistischen Frauenzeitung in Serbien. Diese kommt in Belgrad, der Hauptstadt Serbiens, heraus und hat sich den Namen „Jednolost“, das heißt „Gleichheit“, beigelegt. Die erste Nummer vom 1. Oktober beleuchtet im Leitartikel Ziele und Wege der sozialistischen Frauenbewegung. Ein weiterer Artikel bespricht das allgemeine Wahlrecht der Frauen. Ferner weist die Zeitung die Rubriken auf: Aus dem Leben unserer Arbeiterinnen, Politik, Sozialpolitik, Wirtschaft und Literatur. Dieses Schwesterorgan der deutschen „Gleichheit“ stellt sich die hehre Aufgabe, in den Balkanländern die internationale sozialistische Frauenbewegung ins Leben zu rufen.

Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

Arbeiterinnenverein Winterthur u. Umgebung.

An unserer gutbesuchten Monatsversammlung im September sind eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt worden. Der Unterhaltungsabend soll dies Jahr zusammen mit dem Textilarbeiterinnenverein veranstaltet werden. Der Arbeiterinnenverein hofft durch dieses Vorgehen, andere Vereine zu ähnlichem Zusammenschluß zu veranlassen, damit so das „Unterhaltungsfieber“ etwas abgeschwächt wird. Hierbei soll von einer Gabenverlosung Umgang genommen und einzig der Zweck gefunden Volksbergnügens ins Auge gefaßt werden.

Die Weihnachtsbescherung für die Kinder ist fortan möglichst aus eigenen Mitteln zu bestreiten und wurde mit großer Mehrheit der Weihnachtsbeitrag für die Mitglieder von Fr. 1.— auf Fr. 1.50 erhöht.

Im ferneren ist für die Mitglieder ein Flick- und Nähkurs während des Winters vorgesehen. An den Nähabenden werden für unsere Kleinern und größern Kinder alle möglichen Wäsche- und Kleidungsstücke angefertigt, die als Geschenke, als Gaben bei der Weihnachtsbescherung willkommene Verwendung finden werden. Für die geistige Kost sorgt die Arbeiterunion, welche die Abwicklung des Winterprogramms einer Bildungskommission zu übertragen gedenkt. Der Arbeiterinnenverein wird nebstdem noch einige eigene Veranstaltungen treffen, um dem Bildungsbedürfnis seiner Mitglieder möglichst genügen zu können. Nimmt der Zuwachs an neuen Mitgliedern in der bisherigen Weise seinen Fortgang, so werden wir im Laufe des nächsten Jahres das zweite Hundert erreichen. Die Organisation der arbeitenden Frauen ist ein zähes Stück Arbeit! Ein redliches, festes Wollen hilft trotz aller Hindernisse dennoch ans Ziel.

Zeitschriften.

Arbeiterinnenverein Schaffhausen und Umgebung.

Monatsversammlung Mittwoch den 9. November, abends 8 Uhr, im „Tannenhof“. Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Arbeitschwestern! Werbet eifrig neue Leser und Leserinnen für unsere „Vorkämpferin“. Zur Beschaffung von Gratisexemplaren zu Agitationszwecken wendet Euch an den Zentralvorstand oder an das Arbeiterinnensekretariat, Winterthur.

Zu Geschenkzwecken

empfehlen wir

Discher-Dinkelmann, Die Frau als Hausärztin Fr. 23.—
Ich kann kochen, (Handbuch der gesamten Kochkunst) „ 4.—
Ich kann schneiden, (Handbuch der prakt. Schneiderei) „ 4.—
E. Müller, Das fleißige Hausmütterchen, (Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter) „ 8.—
Modejournale und Zeitschriften aller Art auf Wunsch zur Einsicht.
Buchhandlg. d. Schweiz. Grütlvereins Zürich
Obere Kirchgasse 17.